

Tendenz.
Stimmungsbild in
deutschen mittelständischen
Unternehmen





ERGEBNISSE DER UMFRAGE ZUR LAGE MITTELSTÄNDISCHER UNTERNEHMEN

Wie schätzen mittelständische Unternehmen ihre Lage ein und welche konkreten Probleme sind für sie von Belang? Zu diesen Fragen haben der Beirat der Wirtschaft e.V. (BdW) und Ebner Stolz im April/Mai 2016 eine nicht-repräsentative Online-Umfrage unter mittelständischen Unternehmen in Deutschland durchgeführt.



Bei einer Teilnahmequote von 13% wiesen mehr als 80% der Unternehmen Umsätze bis zu Euro 50 Mio. aus. Nahezu zwei Drittel beschäftigten bis zu 100 Mitarbeiter. Ebenfalls über 80% der Unternehmen bezeichneten sich selbst als inhabergeführt. Die am stärksten vertretenen Branchen waren Dienstleistungsunternehmen, gefolgt von Unternehmen des Maschinenbaus und der Baubranche.

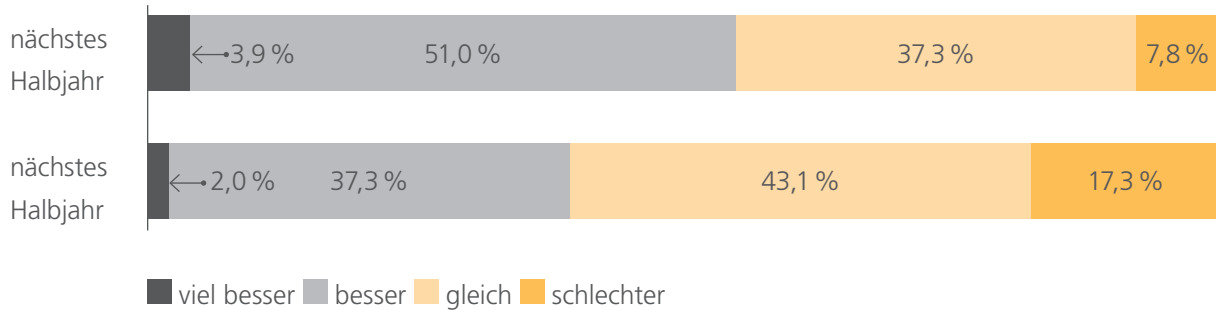
EINSCHÄTZUNG DER LAGE DER UNTERNEHMEN

Mit 62,0 % betrachtet der weitaus überwiegende Teil der Unternehmen seine Lage als „gut“ oder „sehr gut“. Lediglich 12,0 % der Unternehmen sahen ihre Lage als nur „ausreichend“ an. Ein noch positiveres Bild zeigte sich bei der Frage nach der Veränderung der Lagebeurteilung innerhalb der letzten sechs Monate. Hier beurteilten fast 40 % ihre aktuelle Lage als besser oder viel besser.

Diese Einschätzung deckt sich in der Tendenz auch mit der Konjunktüreinschätzung zum Beispiel im Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts der Wirtschaftsforschung DIW vom Mai 2016, das ein stabiles Wachstum in Deutschland sieht¹.

Die von uns befragten Unternehmen sahen noch mehr Grund für Optimismus. Schließlich erwarten laut Umfrage 54,9 % sogar eine Verbesserung oder starke Verbesserung ihrer Lage. Zudem ist der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung der Lage erwarten, um fast zehn Prozent geringer und beträgt in unserer Umfrage nur 7,8 %.

Veränderung der Lage des Unternehmens



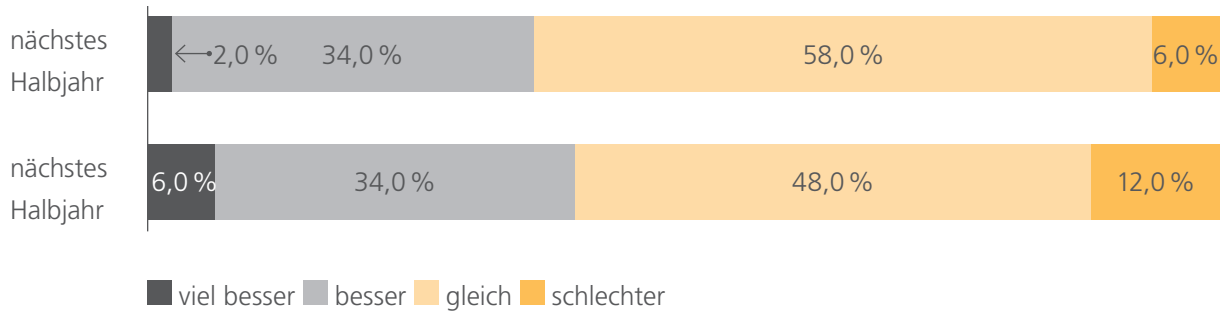
¹⁾ https://www.diw.de/de/diw_02.c.102177.de/forschung_beratung/daten/konjunkturbarometer/konjunkturbarometer_vom_29_april_2015.html

AUFTRAGSBESTAND DER UNTERNEHMEN

Die gute Lageeinschätzung der Unternehmen geht wohl nicht zuletzt auch auf die Auftragsituation der Unternehmen zurück. Von den befragten Unternehmen geben lediglich 12,0% an, dass sich ihr Auftragsbestand im letzten Halbjahr verringert hätte.

Mehr als ein Drittel berichtet von einer Verbesserung des Auftragsbestands im selben Zeitraum. 58,0% erwarten einen gleichbleibenden Auftragsbestand, weitere 36,0% sogar einen weiter wachsenden Auftragsbestand. 44,4% der befragten Unternehmen verfügen gegenwärtig über einen Auftragsbestand von sechs oder mehr Monaten.

Veränderung des Auftragsbestands



ZUFRIEDENHEIT MIT VERSCHIEDENEN INSTITUTIONEN

Ein weiterer Teil der Umfrage beschäftigte sich mit der Fragestellung, wie zufrieden die Unternehmen mit der Arbeit verschiedener politischer Institutionen sind. Objekt der Befragung waren neben den Landesregierungen auch die Bundesregierung und die EU sowie die größten Parteien. Dabei zeigt sich, dass die Zufriedenheit der Unternehmen abnimmt je ferner die politische Institution ist.

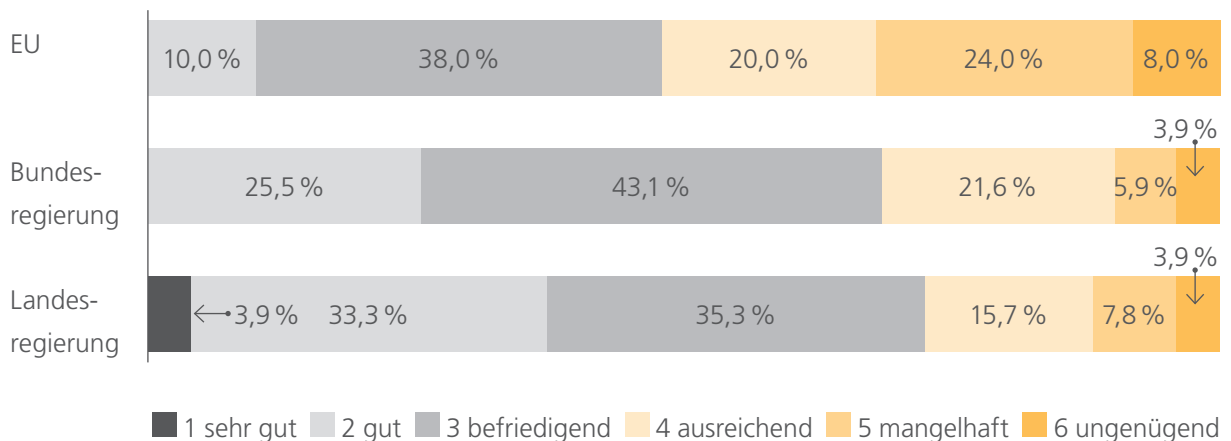
Während die jeweilige Landesregierung bei ca. 4 % der Befragten noch eine Bewertung mit „sehr gut“

erhält, gibt es sowohl auf Bundesebene als auch für die EU gar keine Bewertung mehr mit „sehr gut“.

Immerhin erhalten die Landesregierungen eine Durchschnittsnote von 3,0 und die Bundesregierung von 3,2 also ein „befriedigend“. Die EU bringt es hingegen nur auf ein „ausreichend“ (Durchschnittsnote 3,8).

Die Arbeit der EU wird nur noch von jedem zehnten Befragten mit „gut“ bewertet und fast ein Drittel (32,0%) bewertet die Bemühungen der EU mit „mangelhaft“ oder „ungenügend“.

Zufriedenheit mit den politischen Institutionen



Betrachtet man die Zufriedenheit der Befragten mit den unterschiedlichen Parteien, so zeigt sich ein interessantes Bild, das sich deutlich von den Ergeb-

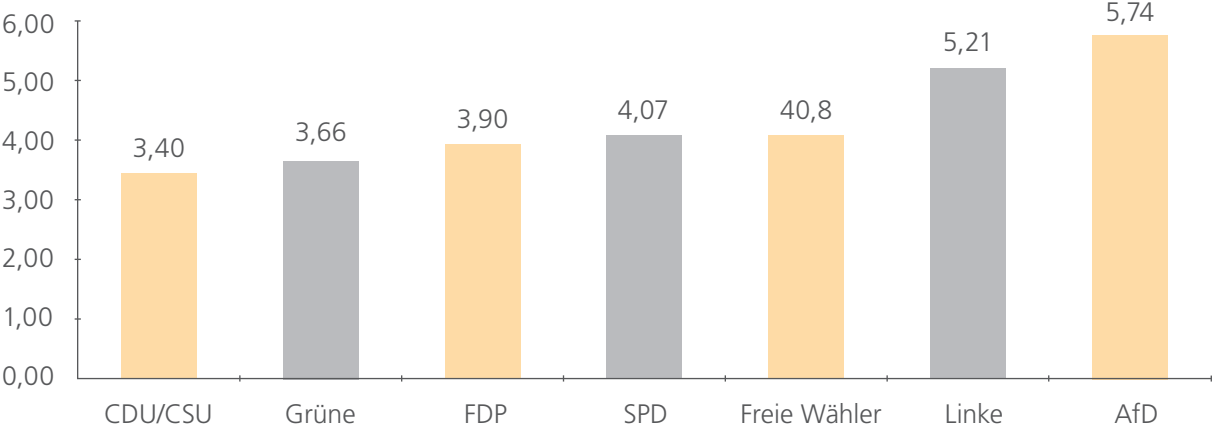
nissen der Umfragen der Meinungsforschungsinstitute zu den Wahlprognosen unterscheidet.



Unter den von uns befragten Unternehmen genießt die CDU/CSU die größte Anerkennung. Etwas überraschend folgen die Grünen, danach die FDP, die SPD und die Freien Wähler, während Linke und

AfD mit Durchschnittsnoten im Bereich von „mangelhaft“ (Linke) und „ungenügend“ (AfD) recht deutlich die letzten Plätze einnehmen.

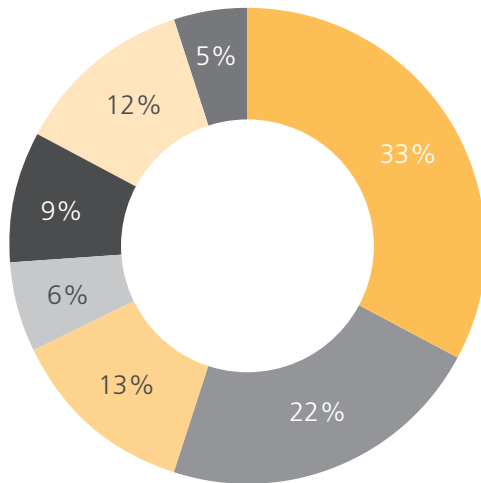
Zufriedenheit mit der Arbeit der Parteien (Durchschnittsnoten)



Ein anderes Bild zeigt sich in den letzten Prognosen von EMNID² und INSA, die auf Grundlage breit gestreuter Umfragen erstellt werden. Hier erreichen

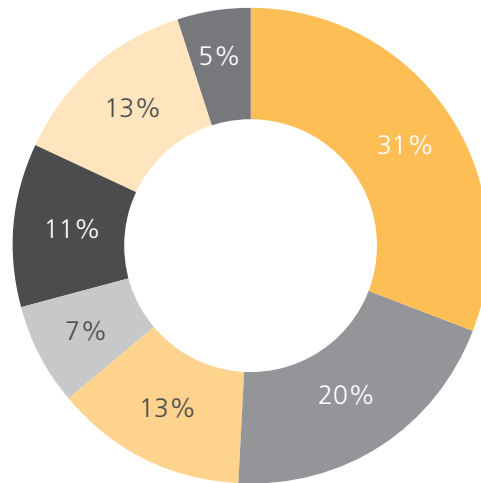
insbesondere die AfD und die Linke höhere Stimmanteile, als gemäß unserer Umfrage zu erwarten wäre.

Umfrage Emnid vom 18.6.2016



■ CDU/CSU ■ SPD ■ Grüne ■ FDP
■ Die Linke ■ AfD ■ Sonstige

Umfrage INSA vom 20.6.2016



■ CDU/CSU ■ SPD ■ Grüne ■ FDP
■ Die Linke ■ AfD ■ Sonstige

ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STANDORT UND VERSCHIEDENEN STANDORTFAKTOREN

Im weiteren Verlauf der Umfrage haben wir die Unternehmen nach ihrer Zufriedenheit mit dem Standort Deutschland generell sowie mit einzelnen Standortfaktoren, insbesondere mit der Infrastruktur und dem Angebot an qualifizierten Arbeitskräften befragt.

Ähnlich wie bei der Frage zur Zufriedenheit mit den politischen Institutionen zeigt sich auch hier eine enge regionale Verbundenheit. So vergaben die Befragten bei der Einschätzung der Zufriedenheit mit ihrem unmittelbaren Standort, ihrem Bundesland, keine schlechtere Note als „befriedigend“. In der Durchschnittsnote von 1,8 zeigt sich eine hohe Zufriedenheit der Unternehmen in ihrer jeweiligen Region. Die durchschnittliche Bewertung für Deutschland insgesamt fällt mit 2,1 zwar nicht

2) <http://www.wahlrecht.de/umfragen/>; abgerufen am 21.06.2016; 11:00

wesentlich schlechter aus, aber der Anteil derjenigen, die den Standort Deutschland mit „sehr gut“ bewerten, ist mit 23,5 % um mehr als 10 % geringer als der Anteil derjenigen Unternehmen, die ihrem jeweiligen regionalen Standort ein „sehr gut“ gegeben haben (35,3%).

Betrachtet man die Infrastruktur als einen bedeutenden Standortfaktor, ist festzuhalten, dass die Versorgung (Strom, Gas, Wasser, etc.) der Unternehmen von 90% der Befragten als „gut“ bis „sehr gut“ eingeschätzt wird.

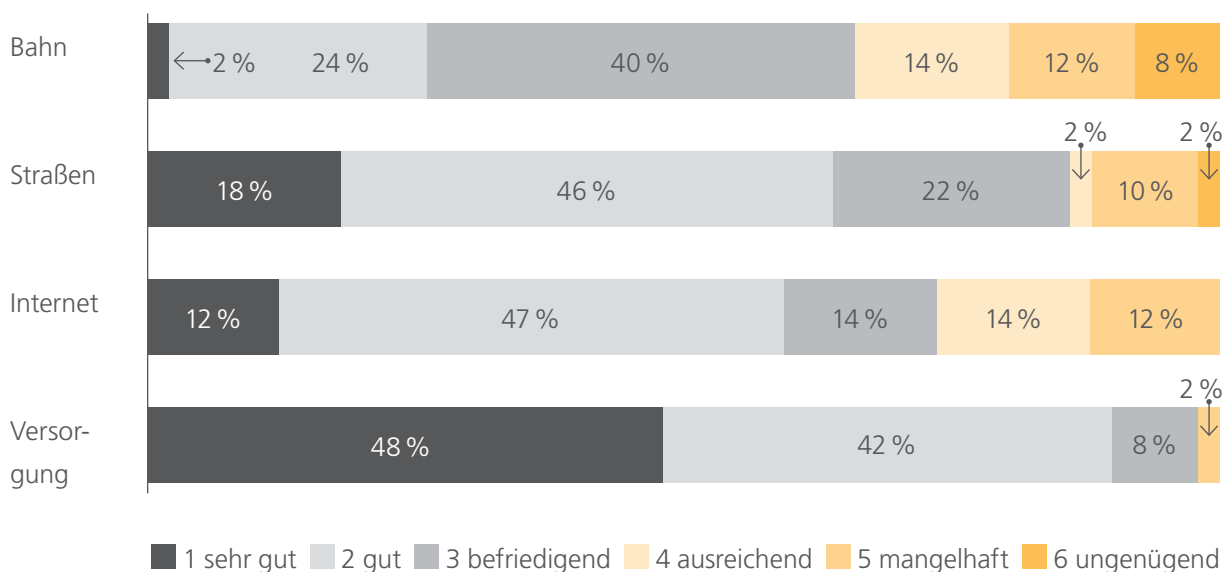
Ein etwas anderes Bild zeigt sich hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Internetanbindung. Zwar wird diese auch von einer Mehrzahl der Unternehmen

mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet (59,2 %), allerdings ist der Anteil derjenigen, die einen Verbesserungsbedarf sehen, bereits größer.

Ähnlich zufrieden sind die Unternehmen mit dem Ausbau des Straßennetzes. Hier sind fast zwei Drittel (64,0 %) zufrieden oder sehr zufrieden und bewerten diesen Faktor daher mit „gut“ oder „sehr gut“.

Demgegenüber erreicht die Deutsche Bahn nur eine Durchschnittsnote von 3,3 oder ein „befriedigend“ – sogar mit einer Tendenz zum „ausreichend“. Jeder fünfte Befragte bewertet die Zufriedenheit mit der Bahn sogar mit der Note „5“ oder schlechter.

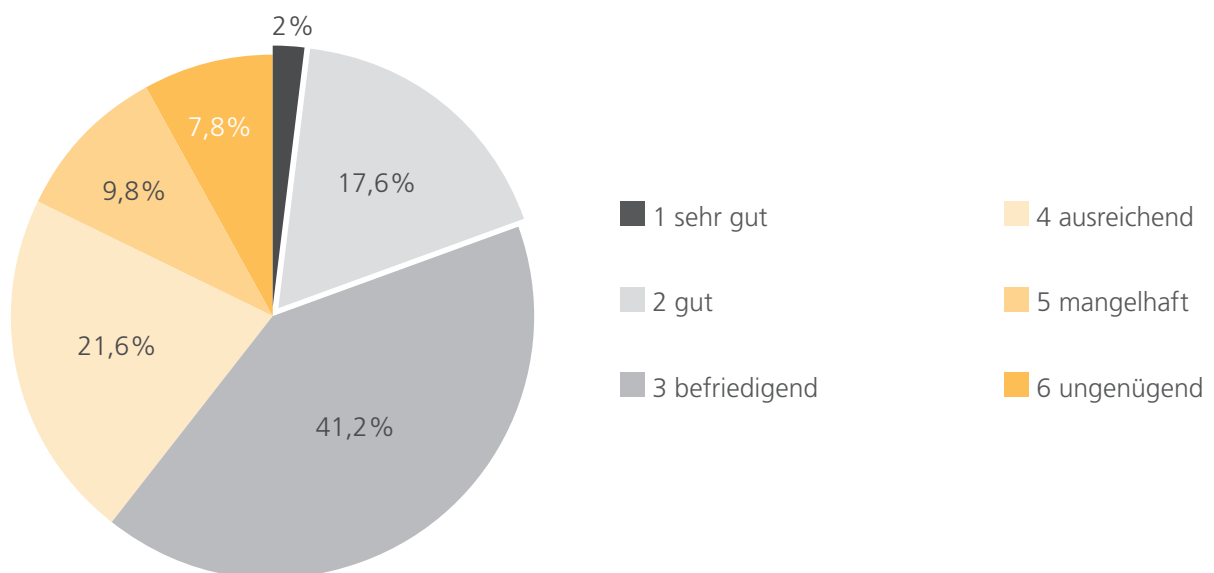
Zufriedenheit mit Standortfaktoren



Im Zeitalter der Wissensgesellschaft ist die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte einer der entscheidenden Standortfaktoren im internationalen Wettbewerb. Unsere Befragung zeigt hier allerdings Verbesserungsbedarf auf. Lediglich knapp 20,0 % schätzen diese als „gut“ oder „sehr gut“ ein. Fast 40,0 % bewerten die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte mit der Note „4“ oder schlechter.

Weiter wollten wir von den befragten Unternehmen eine Einschätzung, wie sich die Kompetenz der Schulabgänger in den letzten drei Jahren entwickelt hat. Die Ergebnisse geben Grund zur Besorgnis. Nur 6,0 % sehen eine Verbesserung der Kompetenz. 45,0 % der Teilnehmer der Umfrage konstatieren ein Sinken der Kompetenz der Schulabgänger.

Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte



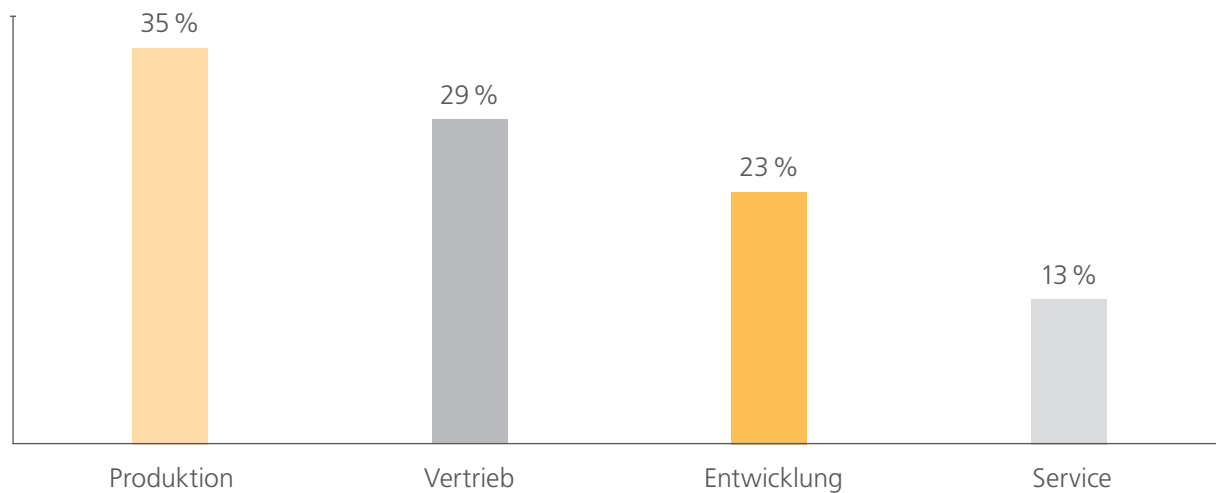
REAKTIONEN AUF DIE NICHT AUSREICHENDE VERFÜGBARKEIT VON FACHKRÄFTEN

Nachdem 70,0% der teilnehmenden Unternehmen angaben, einen Mangel an Fachkräften zu verzeichnen, wollten wir im Weiteren wissen, in welchen Bereichen die Unternehmen diesen Mangel am stärksten spüren und welche Maßnahmen sie unter anderem ergriffen haben, um diesem Mangel zu begegnen.

Am deutlichsten ist der Mangel laut Befragung in den Bereichen Produktion (35,0%) und Vertrieb (29,0%).

Darauf aufbauend haben wir nachgefragt, ob die Unternehmen Anstrengungen unternommen haben, um dem Mangel an Fachkräften durch die Einstellung ausländischer Arbeitnehmer entgegenzuwirken. 47,1% der Unternehmen haben demnach Anstrengungen unternommen, um ausländische Fachkräfte einzustellen. Fast zwei Drittel (65,2%) davon waren damit auch erfolgreich. Ursächlich für einen Misserfolg war neben sprachlichen Problemen auch die ungenügende Qualifikation der Bewerber.

Bereich, in dem Fachkräftemangel verspürt wird

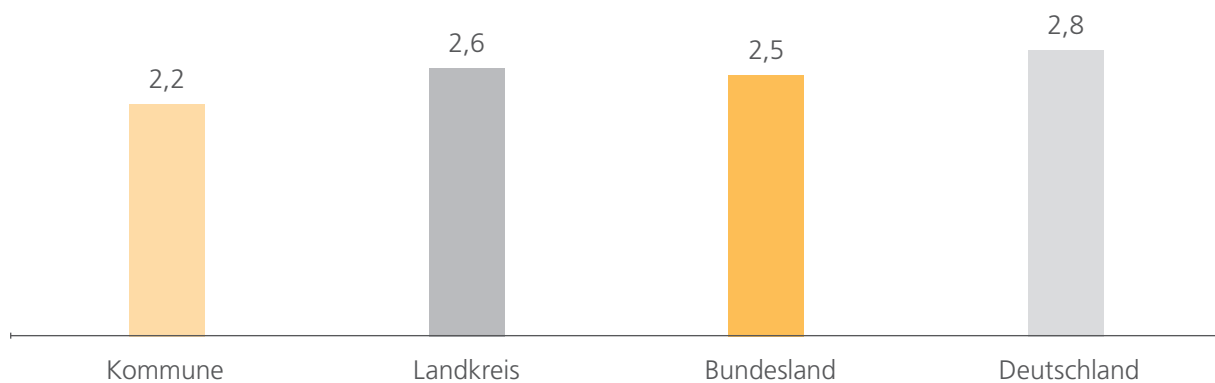


ZUFRIEDENHEIT MIT DEN POLITISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Im nächsten Abschnitt stand die Zufriedenheit mit den politischen Rahmenbedingungen im Vordergrund. Dabei haben wir die nationale Zufriedenheit von der Kommunalebene bis hin zur Bundesebene abgefragt.

Auf Kommunalebene war die höchste Zufriedenheit zu verzeichnen. Hier verteilten 60,0% der Unternehmen ein „gut“ oder „sehr gut“. Ähnlich gut war die Beurteilung des jeweiligen Bundeslandes. Etwas schlechter fiel die Bewertung der Landkreise aus und am wenigsten zufrieden waren die Befragten mit den Rahmenbedingungen auf Bundesebene. Allerdings liegen die Ergebnisse immer noch recht eng beieinander.

Zufriedenheit mit den politischen Rahmenbedingungen auf Ebene ... (Durchschnittsnote)



ZUFRIEDENHEIT MIT STEUERN UND ABGABEN, ETC.

Die weitaus überwiegende Mehrheit der von uns befragten Unternehmen (85,7%) bilanziert nach

wie vor nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts und nicht nach IFRS oder US-GAAP. Wir haben auch gefragt, wie die Unternehmen die Entwicklung der Komplexität der Themen Steuern und Abgaben einschätzen.

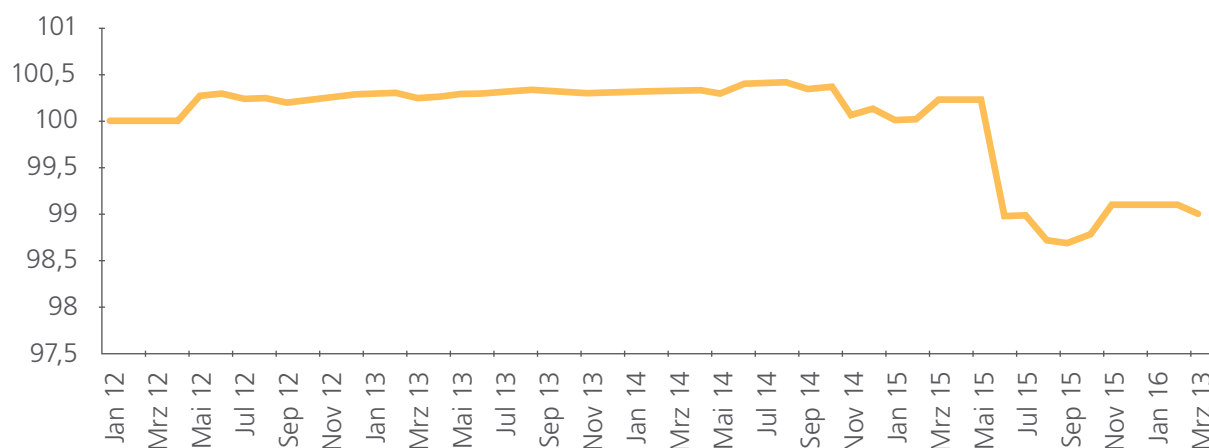
Vorab lohnt noch ein vergleichsweise Blick auf den Bürokratiekostenindex, dessen Ermittlung Anfang 2012 von der Bundesregierung beschlossen wurde.

Bundesregierung soll verdeutlicht werden, wie sich Regelungen der Bundesregierung auf die Bürokratiekosten auswirken.

Durch die Einführung des vom Statistischen Bundesamt ermittelten Indexes im Rahmen des Programms „Bürokratieabbau und bessere Rechtssetzung“ der

Basis des Bürokratiekostenindexes sind die Bürokratiekosten der Unternehmen per Januar 2012.

Bürokratiekostenindex (1/2012 = 100)



Quelle: www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/Buerokratiekosten/Ergebnisse/Buerokratiekostenindex/Buerokratiekostenindex.html

Betrachtet man den Index, könnte man davon ausgehen, dass die Unternehmen eine Verringerung der Komplexität erwarten. Unsere Umfrage zeigt jedoch ein anderes Bild.

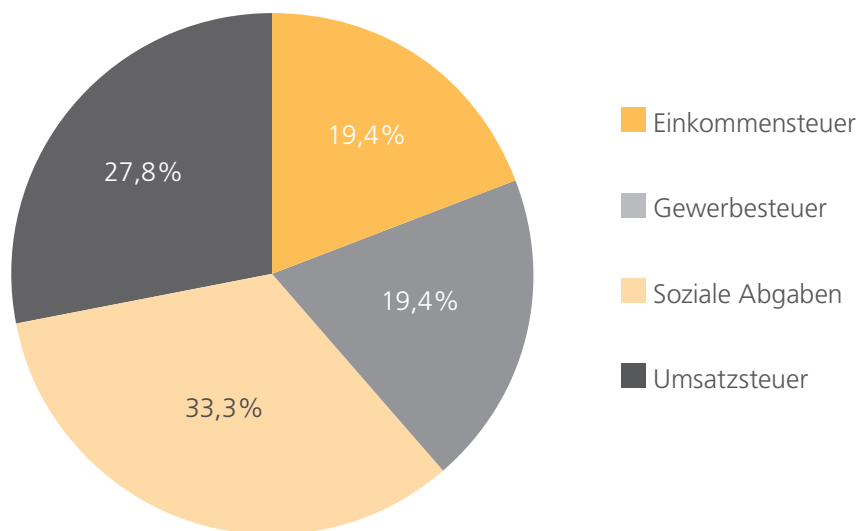
60 % der Unternehmen sehen, dass die Komplexität des Themenkreises Steuern und Abgaben gestiegen ist. 40,0 % sehen immerhin keine gestiegene Komplexität. Ein Sinken der Komplexität konnte kein Unternehmen verzeichnen.

Weiter haben wir dann gefragt, in welchem spezifischen Gebiet sich die negative Entwicklung besonders gezeigt hat. Negativ hervorgehoben wurden dabei die Entwicklungen im Bereich sozialer Abgaben (33,3%) und im Bereich Umsatzsteuer (27,8%).

Darüber hinaus wollten wir wissen, ob steuerliche Motive noch eine Rolle bei Investitionsentscheidungen spielen. Nur 10,0 % der Teilnehmer gaben an,

zuletzt Investitionen aus steuerlichen Gründen getätigt zu haben. Es ist also davon auszugehen, dass steuerliche Motive im Rahmen von Investitionsentscheidungen in der Regel höchstens eine untergeordnete Rolle spielen. Die Unternehmen, die angaben, dass steuerliche Motive Basis für ihre Entscheidung waren, haben zu 60,0 % im Ausland investiert.

Frage: ... besonders negativ ist die Entwicklung bei ...

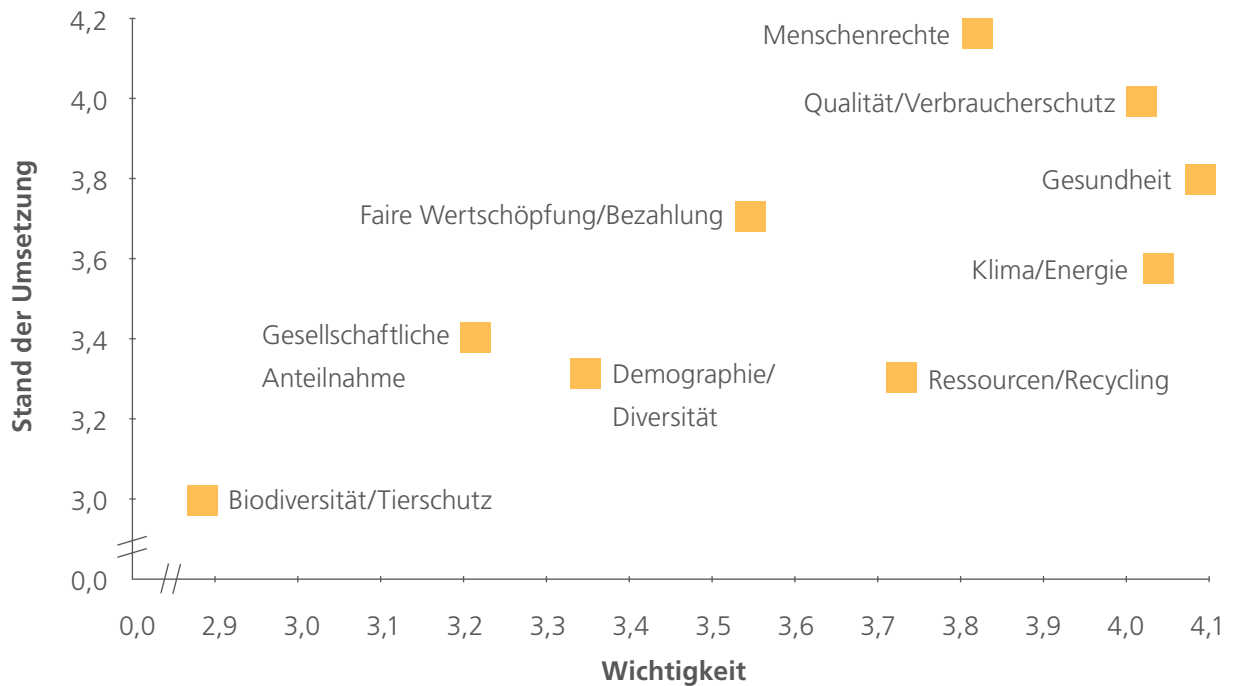


NACHHALTIGKEIT

Von den befragten Unternehmen wollten wir im Weiteren erfahren, für wie wichtig diese das Thema Nachhaltigkeit der Unternehmensführung erachten, welche Themen dabei besondere Bedeutung haben und wie der Stand der Umsetzung von Nachhaltigkeit in diesen Themenbereichen ist.

Mit 64,7% maßen fast zwei Drittel der Unternehmen dem Thema „Nachhaltigkeit“ eine hohe oder sehr hohe Bedeutung bei.

Als besonders wichtig wurden von den Unternehmen dabei die Gesundheit, Klima/Energie und Qualität/Verbraucherschutz benannt. Während der Unterschied zwischen Wichtigkeit des Themas und Stand der Umsetzung beim Thema Qualität/Verbraucherschutz mit 0,03 nur sehr gering ausfällt, zeigen sich bei anderen Themen wie Klima/Energie (0,47), Ressourcen/Recycling (0,42) und Gesundheit (0,3) noch Umsetzungslücken. Beim Thema Menschenrechte wird der Stand der Umsetzung demgegenüber um 0,33 höher eingeschätzt als die wahrgenommene Wichtigkeit.

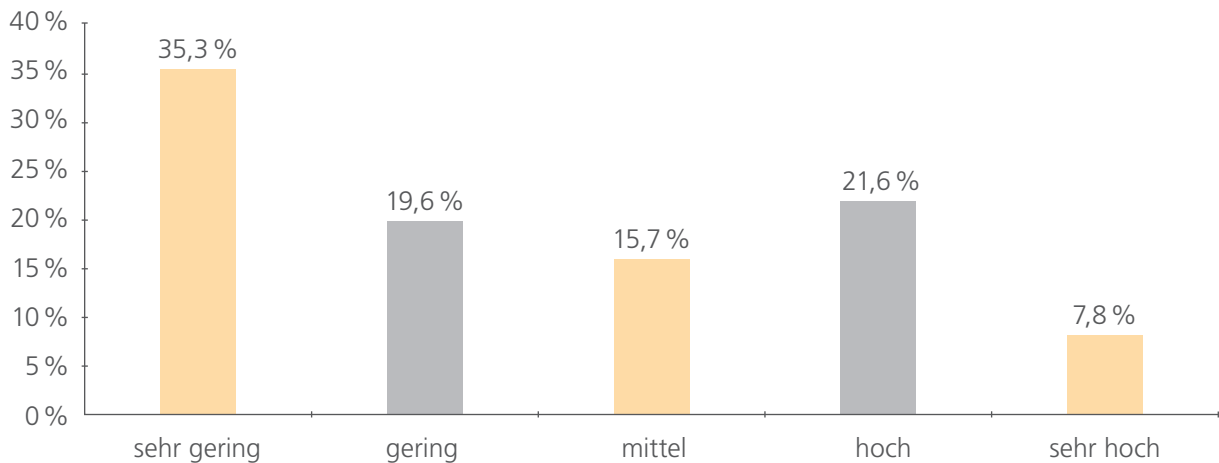


FINANZLAGE UND FINANZIERUNG DER UNTERNEHMEN

Ein nächster Baustein unserer Umfrage war schließlich die Finanzlage der Unternehmen und die Finanzierung, insbesondere durch Banken.

In Anbetracht der nunmehr bereits mehrere Jahre andauernden Niedrigzinsphase und der guten Konjunktur war die Beantwortung der Frage nach der Bedeutung von Krediten für die Unternehmen nicht sehr überraschend. Diese schätzten nur gut ein Viertel mit „hoch“ oder „sehr hoch“ ein.

Bedeutung von Krediten für das Unternehmen

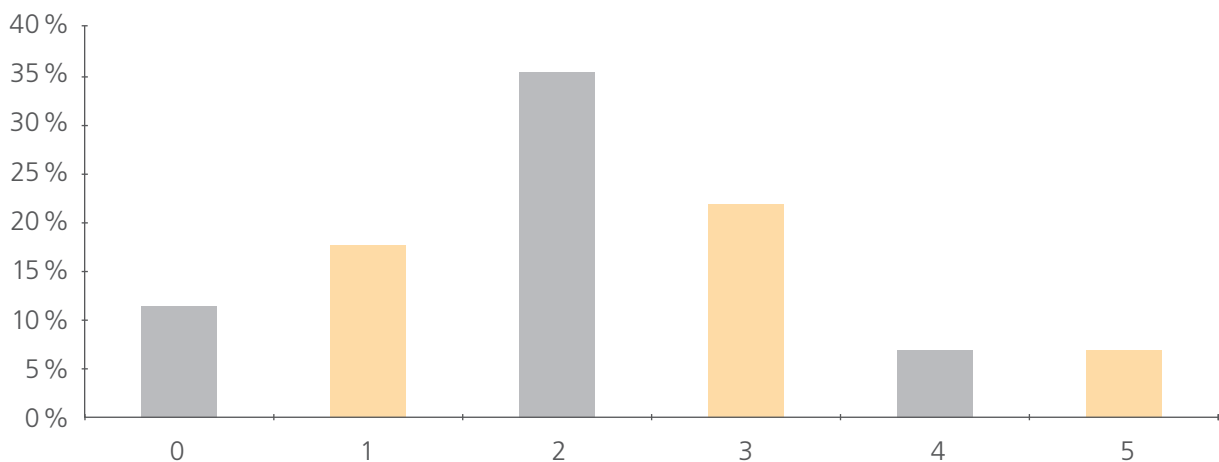


Weiter wollten wir wissen, mit wie vielen Banken die Unternehmen ihre Finanzierung sichern. Wie auch unsere Erfahrungen aus den Gesprächen mit den Unternehmen regelmäßig zeigen, nutzen die meisten Unternehmen – nämlich rund drei Viertel – ein bis drei Banken. Immerhin 11,1 % der Unter-

nehmen gaben an, gar keine Banken für die Finanzierung zu nutzen.

Fast 50% der Unternehmen bewerteten die Zufriedenheit mit den Banken mit „gut“ oder „sehr gut“.

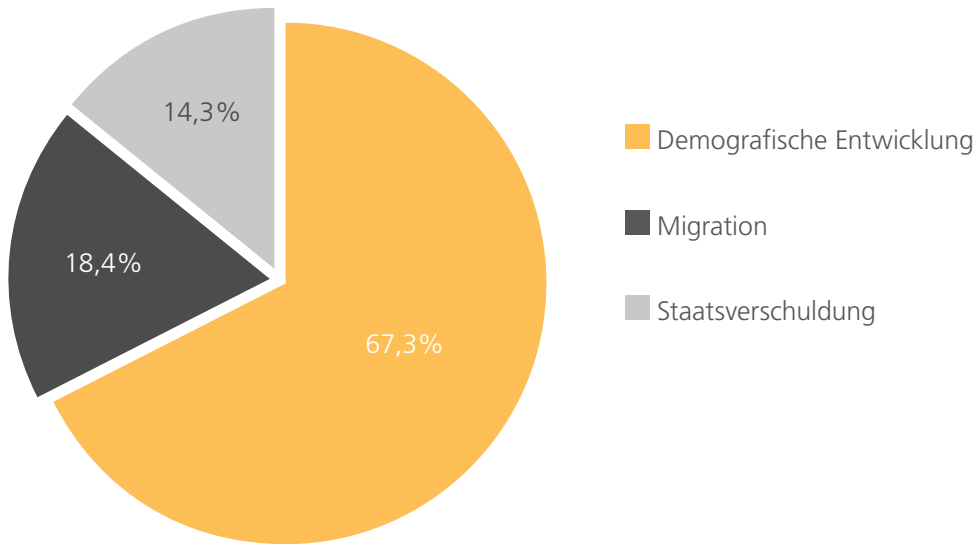
Anzahl finanzierender Banken



ENTWICKLUNG EUROZONE

Während in den Jahren nach der Finanzkrise das Thema Staatsverschuldung viele der Unternehmen

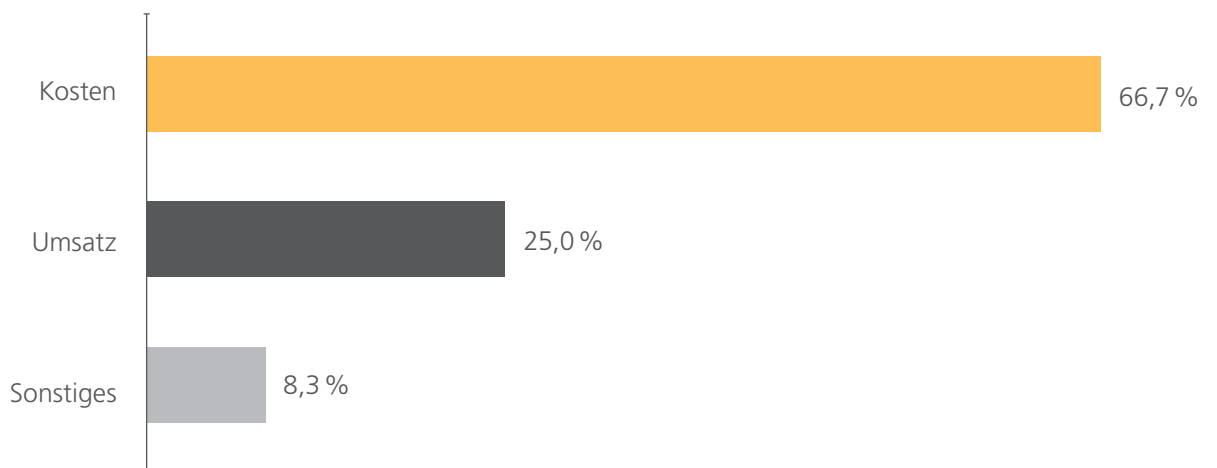
vorrangig beschäftigte, sieht aktuell in unserer Umfrage die überwiegende Mehrheit die Problematik der demografischen Entwicklung als bedeutend an.



Seit dem Sommer 2015 gab es breite Befürchtungen, dass angesichts der unkontrollierten Migration das Schengener Abkommen nicht aufrechterhalten sein könnte. In unserer Befragung zeigte sich nun wieder mehr Zuversicht.

Lediglich 18,0% der Befragten befürchten, dass das Schengener Abkommen nicht aufrechterhalten werden kann und 23,5% rechnen damit, dass die Grenzkontrollen ausgeweitet werden könnten. Sollten die Grenzkontrollen ausgeweitet werden, gaben zwei Drittel der Befragten an, dass das Auswirkungen auf die Kosten haben würde, während ein Viertel Auswirkungen auf den Umsatz befürchtet.

Befürchtung der Auswirkung der Ausweitung der Grenzkontrollen auf ...





FAZIT

Die teilnehmenden Unternehmen zeichnen ein durchaus positives Bild ihrer gegenwärtigen Situation. Die gegenwärtig gute Auftragslage und die optimistische Erwartung der Unternehmen stimmen positiv. Betrachtet man die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen, wird deutlich, dass sich die bereits in der Öffentlichkeit und Presse häufig genannte Unzufriedenheit der Unternehmen vor allem auf drei Bereiche bezieht: den Ausbau der Infrastruktur, den Themenkreis Steuern und Abgaben und die Arbeit der politischen Institutionen und Parteien.

Die demografische Entwicklung sehen zwei Drittel als für ihr Unternehmen bedeutendes Thema an. Das kann auch Ursache dafür sein, dass die Unter-

nehmen die Frage der Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte als kritisch einschätzen. Auch in der Einschätzung der Entwicklung der Kompetenzen der Schulabgänger zeigt sich eine gewisse Unzufriedenheit.

Erfreulich ist, dass die Unternehmen optimistisch hinsichtlich der Entwicklung der Eurozone sind und eine Ausweitung der Grenzkontrollen oder gar ein Scheitern des Schengener Abkommens nur in einer Minderheit befürchten.

Wir möchten noch einmal allen Unternehmen dafür danken, dass sie an der Befragung teilgenommen haben.

ÜBER DEN BDW

Im BdW – Beirat der Wirtschaft e.V., Bundesverband für nachhaltiges Unternehmertum, haben sich ausgewählte Unternehmer zusammengeschlossen, um gemeinsam mit Verantwortungsträgern aus der Wirtschaft weltanschaulich und parteipolitisch neutral die Zukunft unseres Landes mitzugestalten. Im Zentrum steht ökonomisches, ökologisches und soziales Handeln.

Ansprechpartner:

Monika Geßner
Vorstand BdW
Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin
Tel. +49 30 288833-90
Fax +49 30 288833-92
m.gessner@bdw-deutschland.de

ÜBER EBNER STOLZ

Ebner Stolz ist eine der größten unabhängigen mittelständischen Beratungsgesellschaften in Deutschland mit bundesweit 15 Standorten. Das Unternehmen verfügt über jahrzehntelange fundierte Erfahrung in Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung und gehört zu den Top Ten der Branche. Hohe Qualitätsmaßstäbe, ausgeprägte Kundenorientierung und unternehmerisches Denken bilden die Basis des Selbstverständnisses.

Im Mittelstand beheimatet – für den Mittelstand prädestiniert: Über 1.200 Mitarbeiter betreuen

deutschlandweit überwiegend mittelständische Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen aller Branchen und Größenordnungen.

Länderübergreifende Prüfungs- und Beratungsaufträge werden zusammen mit den Partnern von Nexia International durchgeführt, einem der zehn größten weltweiten Netzwerke von Beratungs- und Wirtschaftsprüfungunternehmen mit insgesamt über 560 Büros in über 120 Ländern.

Ebner Stolz ist spezialisiert auf die vielfältigen Anforderungen des Mittelstandes und bekannt für seine anpackend pragmatische, verantwortungsbewusste und menschlich überzeugende Art. Die Teamorganisation ermöglicht eine konstante und langjährige Betreuung der Mandanten. Feste Ansprechpartner schaffen die Vertrauensbasis und führen zu einem hohen Maß an Identifikation mit den unternehmerischen Belangen der Auftraggeber.

Zahlreiche Spezialisten im eigenen Haus oder in bewährten Kooperationen, die im individuellen Fall hinzugezogen werden können, sichern eine umfassende und ergebnisorientierte Beratungsleistung.

Ansprechpartner:

Wolfram Bartuschka
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Arnulfstraße 27, 80335 München
Tel. +49 89 549018-249
Fax +49 89 549018-241
wolfram.bartuschka@ebnerstolz.de

Diese Publikation enthält lediglich allgemeinen Informationen, die nicht geeignet sind, darauf im Einzelfall Entscheidungen zu gründen. Der Herausgeber und die Autoren übernehmen keine Gewähr für die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Sollte der Leser eine darin enthaltene Information für sich als relevant erachten, obliegt es ausschließlich ihm bzw. seinen Beratern, die sachliche Richtigkeit der Informationen zu verifizieren; in keinem Fall sind die vorstehenden Informationen geeignet, eine kompetente Beratung im Einzelfall zu ersetzen. Hierfür steht Ihnen der Herausgeber gerne zur Verfügung.

Der Beitrag unterliegt urheberrechtlichem Schutz. Eine Speicherung zu eigenen privaten Zwecken oder die Weiterleitung zu privaten Zwecken

(nur in vollständiger Form) ist gestattet. Kommerzielle Verwertungsarten, insbesondere der (auch auszugsweise) Abdruck in anderen Newslettern oder die Veröffentlichung auf Websites, bedürfen der Zustimmung des Herausgebers.

Rechtsstand: 1.7.2016

Redaktionelle Gesamtverantwortung:
Dr. Ulrike Höreth, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Steuerrecht,
ulrike.hoereth@ebnerstolz.de
Brigitte Stelzer, Rechtsanwältin, Steuerberaterin,
brigitte.stelzer@ebnerstolz.de

WWW.EBNERSTOLZ.DE
WWW.BEIRAT-DER-WIRTSCHAFT.DE